



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



VON AKTION ZUR EMPFEHLUNG PAKET

**Erasmus+ KA220-SCH Strategische Partnerschaft im
Bereich der Schulbildung: DIGITALE COMICS ZUM
THEMA MIGRATION
2023-1-TR01-KA220-SCH-000166103**



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Vom Handeln zur Empfehlung: Paket für Familien

Dieses Paket richtet sich ausschließlich an Familien, die eine Schlüsselrolle in der Bildung spielen, in der Bildungspolitik jedoch meist außer Acht gelassen werden. Schulbildung und Erziehung richten sich in erster Linie an Schüler*innen/Kinder und lassen den Einfluss und die Eigenschaften der Familie meist außer Acht. Daher konzentriert sich dieser Bericht mit politischen Empfehlungen auf Maßnahmen, die auf Familien abzielen.

Familien spielen eine grundlegende Rolle bei der Prägung der Bildungserfahrungen, der schulischen Leistungen und des langfristigen Engagements der Schüler für das Lernen. Forschungsergebnisse belegen durchweg, dass elterliches Engagement in verschiedenen Altersgruppen und Bildungskontexten positiv mit dem schulischen Erfolg, dem schulischen Engagement, den Bildungsaspirationen und der Motivation der Schüler korreliert (Eker & Yildizli, 2025; Shute et al., 2011; Wilder, 2014). Eltern beeinflussen das Lernen nicht nur durch direkte Unterstützung bei schulbezogenen Aktivitäten, sondern auch, indem sie Bildungserwartungen formulieren, eine positive Einstellung zum Lernen fördern und ein häusliches Umfeld schaffen, in dem Bildung einen hohen Stellenwert hat. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass elterliches Engagement in einem signifikanten positiven Zusammenhang mit den schulischen Leistungen steht (Jeynes, 2024), wobei die stärksten Effekte dann zum Tragen kommen, wenn Eltern hohe Bildungserwartungen kommunizieren, regelmäßig Gespräche über die Schule führen und das Lernen aktiv fördern, anstatt lediglich bei den Hausaufgaben zu helfen. Darüber hinaus trägt das elterliche Engagement zum Zugehörigkeitsgefühl und zur Teilhabe der Schüler an der Schule bei, indem es Motivation, Selbstvertrauen und Bildungsengagement stärkt. Über die individuellen schulischen Ergebnisse hinaus sind Familien wichtige Partner bei der Förderung von Bildungsgerechtigkeit, der Verringerung des Risikos von Schulabkehr und vorzeitigem Schulabbruch sowie bei der Unterstützung der sozialen und emotionalen Entwicklung der Schüler.

Familien spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der schulischen Inklusion von Migranten- und Flüchtlingskindern, insbesondere in Situationen erzwungener Vertreibung durch Krieg. Die Unterstützung durch die Familie beeinflusst, ob sich Kinder erfolgreich an
Finanziert durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Union. Die Europäische Kommission und die türkische Nationalagentur übernehmen jedoch keine Verantwortung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



neue schulische Umgebungen anpassen, ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln und aktiv am Schulleben teilnehmen. Eltern fungieren oft als wichtigste Vermittler zwischen den Kindern und den Institutionen des Aufnahmelandes, indem sie die Einschulung erleichtern, den Schulbesuch fördern, mit Lehrkräften kommunizieren und den Kindern helfen, sich in ungewohnten Bildungssystemen zurechtzufinden. Untersuchungen zeigen, dass Flüchtlingskinder, deren Familien hohe Bildungsansprüche hegen und sich aktiv an der Schule engagieren, tendenziell ein höheres Maß an Schulbeteiligung, schulischer Motivation und sozialer Integration aufweisen (Parmigian et al., 2023). Umgekehrt können Familien, die unter schwerwiegenden wirtschaftlichen Nöten, unsicheren Wohnverhältnissen, Traumata oder Sprachbarrieren leiden, Schwierigkeiten haben, die schulische Eingewöhnung ihrer Kinder zu unterstützen, was sich negativ auf das schulische Engagement und die Inklusion auswirken kann (Andueza-Imirizaldu et al., 2024). Somit ist schulische Inklusion nicht nur ein individueller Prozess, sondern tief in den Ressourcen, Erwartungen und Fähigkeiten der Familie verankert.

Die Erfahrungen von Familien, die durch den Krieg in der Ukraine vertrieben wurden, liefern ein besonders relevantes Beispiel. Seit 2022 sind Millionen ukrainischer Kinder in Bildungssysteme in ganz Europa eingetreten, oft in Begleitung von Müttern, Großmüttern oder anderen Betreuungspersonen, während die Väter aufgrund militärischer Verpflichtungen in der Ukraine blieben. Forschungs- und Politikberichte zeigen, dass familiäre Entscheidungen hinsichtlich des Sprachenlernens, der Einschulung, der Teilnahme am Bildungsangebot des Aufnahmelandes und der fortgesetzten Auseinandersetzung mit dem ukrainischen Lehrplan die Bildungswege der Kinder maßgeblich beeinflussen. Viele ukrainische Familien haben versucht, die Integration in die Schulen des Aufnahmelandes mit der Aufrechterhaltung von Verbindungen zum ukrainischen Bildungssystem und zur ukrainischen Identität in Einklang zu bringen. Familien betrachten Schulen häufig als wichtige Orte der Sozialisierung, der psychischen Stabilität und des Wiederaufbaus von durch den Krieg unterbrochenen Alltagsrhythmen. Gleichzeitig können Bedenken hinsichtlich Sprachbarrieren, Unsicherheiten bezüglich einer Rückwanderung und die emotionalen Folgen der Vertreibung die Integration der Kinder in die Schulen des Aufnahmelandes erschweren. Studien haben gezeigt, dass eine erfolgreiche Integration wahrscheinlicher ist, wenn Schulen enge Partnerschaften mit den Familien aufbauen, sprachliche Unterstützung bieten und die kulturellen und bildungsbezogenen Hintergründe anerkennen, die Flüchtlingsfamilien mitbringen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Über die schulische Unterstützung hinaus spielen Familien eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Resilienz und des emotionalen Wohlbefindens von Kindern, die von Krieg und erzwungener Migration betroffen sind. Ukrainische Flüchtlingsfamilien dienen oft als wichtigste Quelle emotionaler Sicherheit für die Kinder, während sie gleichzeitig mit ihren eigenen Erfahrungen von Verlust, Unsicherheit und Trauma fertig werden müssen. Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder davon profitieren, wenn Familien von Schulen, Beratern, gemeinnützigen Organisationen und sozialen Diensten unterstützt werden, die gemeinsam daran arbeiten, bildungsbezogene und psychosoziale Bedürfnisse anzugehen. Partnerschaften zwischen Familie und Schule sind besonders wichtig, um Kindern dabei zu helfen, Gefühle der Isolation zu überwinden, Freundschaften mit Gleichaltrigen vor Ort zu schließen und ein Zugehörigkeitsgefühl innerhalb der Aufnahmegemeinschaften aufzubauen. In dieser Hinsicht sollte Bildungsinklusivität als gemeinsame Verantwortung verstanden werden, an der Familien, Schulen und breitere Unterstützungsnetzwerke beteiligt sind. Die Stärkung des familiären Engagements fördert nicht nur den schulischen Erfolg, sondern trägt auch zur sozialen Inklusion, zum psychischen Wohlbefinden und zur erfolgreichen Integration von Migranten- und Flüchtlingskindern in ihr neues Bildungsumfeld bei.

Die Erfahrungen der Türkei mit syrischen Kindern im Rahmen des vorübergehenden Schutzes zeigen, dass Familien eine ähnlich zentrale Rolle bei der Förderung der schulischen Inklusion von Flüchtlingsschülern spielen. Seit dem Ausbruch des syrischen Bürgerkriegs hat sich die Türkei zum größten Aufnahmeland für syrische Flüchtlinge entwickelt, wobei Millionen von vertriebenen Kindern in das türkische Bildungssystem aufgenommen wurden. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass familiäre Merkmale einen erheblichen Einfluss darauf haben, ob Kinder eingeschult werden, regelmäßig am Unterricht teilnehmen, ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln und sich erfolgreich an ihr neues schulisches Umfeld anpassen. Eltern, die Bildung schätzen, hohe Bildungserwartungen hegen und aktiv mit den Schulen kommunizieren, unterstützen mit größerer Wahrscheinlichkeit das schulische Engagement und die soziale Integration ihrer Kinder. Viele syrische Familien stehen jedoch vor erheblichen Herausforderungen, darunter Armut, prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Sprachbarrieren, unsichere Wohnverhältnisse und begrenzte Vertrautheit mit dem türkischen Bildungssystem, was ihre Fähigkeit zur Beteiligung am Schulalltag ihrer Kinder beeinträchtigen kann. Studien haben gezeigt, dass die Türkischkenntnisse der Eltern und die Kommunikation zwischen Schule und Familie besonders wichtige Faktoren sind, die die schulische Inklusion fördern und Teilnahmebarrieren abbauen. Darüber hinaus dienen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Familien oft als entscheidende Quelle emotionaler Unterstützung, die Kindern hilft, das Trauma der Vertreibung, Diskriminierungserfahrungen und die Schwierigkeiten bei der Anpassung an einen neuen kulturellen und sprachlichen Kontext zu bewältigen. In Fällen, in denen Schulen enge Partnerschaften mit syrischen Familien aufbauen und zugängliche Kommunikationskanäle bereitstellen, zeigen die Schüler tendenziell ein höheres Maß an schulischer Beteiligung, schulischer Motivation und sozialer Zugehörigkeit.

Tatsächlich durchlaufen die meisten Länder, in denen Migration und kriegsbedingte Migration vorkommen, ähnliche Prozesse. Daher richtete sich das DICOMI-Projekt an Familien als entscheidende Akteure, um die Bildungserfahrungen von Schülern zu verbessern, deren Familien aufgrund von Krieg und anderen zwingenden Gründen migriert sind. Durch die aktive Einbindung und Inklusion der Eltern können Schüler in nationale Schulen und informelle Lernumgebungen integriert werden. Daher standen bei Treffen im kleinen Rahmen Diskussionen über den Einfluss der Familie auf die Inklusion der Schüler und die Verbesserung von Schlüsselkompetenzen im Mittelpunkt. Die Diskussionen in den kleinen Treffen in fünf Ländern führten zu folgenden politischen Empfehlungen sowohl für die einzelnen Staaten als auch für die Europäische Union:

Wirksame Einbindung von Familien in schulische Aktivitäten

Die Teilnehmer der Kleingruppentreffen betonten immer wieder, dass Familien aktiv in Lernprozesse und das Schulleben eingebunden werden sollten, um sowohl die Inklusion als auch die Bildungsqualität zu stärken. Sie argumentierten, dass Bildungsinklusion nicht allein durch Maßnahmen im Klassenzimmer erreicht werden könne, da Familien eine entscheidende Rolle bei der Förderung des schulischen Engagements, der sozialen Teilhabe und des Zugehörigkeitsgefühls der Schüler innerhalb der Schulgemeinschaften spielten. Die Teilnehmer hoben hervor, dass durch den Aufbau sinnvoller Partnerschaften zwischen Schulen und Familien sowie durch die Schaffung von Möglichkeiten zur Einbindung der Eltern in pädagogische Aktivitäten die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule gestärkt wird, wodurch sich die Schüler stärker mit ihrem Lernumfeld verbunden fühlen. Dies wurde als besonders wichtig für Schüler mit Migrations- und Fluchthintergrund angesehen, deren erfolgreiche Integration oft davon abhängt, inwieweit ihre Familien von den Schulen willkommen geheißen und einbezogen werden. Die Teilnehmer stellten fest, dass Familien häufig als Brücken zwischen Schülern und Bildungseinrichtungen fungieren und Kindern



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



dabei helfen, sich in neuen Bildungssystemen zurechtzufinden, Vertrauen in die Schule aufzubauen und Beziehungen zu Lehrkräften und Mitschülern zu knüpfen.

Die Teilnehmer betonten, dass die Beteiligung der Eltern an schulischen Aktivitäten auch für die Familien selbst wichtige Vorteile mit sich bringen kann. Durch die Teilnahme an Elternabenden, Schulveranstaltungen, Workshops und gemeinsamen Bildungsaktivitäten gewinnen Eltern ein besseres Verständnis für die Erwartungen der Schule, die Bildungspolitik sowie die Normen und Werte, die das Bildungssystem des Aufnahmelandes prägen. Eine solche Beteiligung ist ein wichtiger Mechanismus zur Stärkung gesellschaftlicher Kompetenzen, darunter Kommunikation, demokratische Teilhabe, interkulturelles Verständnis sowie das Bewusstsein für Rechte und Pflichten innerhalb der Gesellschaft. Die Teilnehmer argumentierten, dass Schulen nicht nur als Orte betrachtet werden sollten, an denen Kinder lernen, sondern auch als Räume, in denen Familien Wissen, Fähigkeiten und Selbstvertrauen erwerben können, die ihre umfassendere soziale Integration erleichtern.

Die Teilnehmer betonten ferner, dass sich die Vorteile der elterlichen Beteiligung über Generationen hinweg erstrecken. Je besser Eltern mit Bildungsprozessen, gesellschaftlichen Normen und den Erwartungen der Gemeinschaft vertraut sind, desto besser sind sie in der Lage, dieses Wissen an ihre Kinder weiterzugeben und deren Anpassung an die Aufnahmegesellschaft zu unterstützen. Familien wurden daher als zentrale Akteure bei der Entwicklung von bürgerlichen Werten, sozialer Verantwortung und aktiver Bürgerschaft bei jungen Menschen angesehen. Im Kontext von Migration und Vertreibung stellten die Teilnehmer fest, dass elterliches Engagement Kindern helfen kann, die kulturellen, sozialen und demokratischen Praktiken ihrer neuen Gemeinschaften zu verstehen und gleichzeitig ein Gefühl der Kontinuität und Unterstützung innerhalb der Familie aufrechtzuerhalten.

Comics als Lehrmaterial für Familien

Die Teilnehmenden hoben das beträchtliche Potenzial von Comics als Ressource zur Stärkung der familiären Beteiligung an der Bildung hervor. Im Gegensatz zu vielen traditionellen Unterrichtsmaterialien sind Comics leicht zugänglich, visuell ansprechend und in der Lage, komplexe Ideen über sprachliche, kulturelle und bildungsbezogene Unterschiede hinweg zu vermitteln. Diese Zugänglichkeit macht sie besonders wertvoll für die Einbindung von Familien mit unterschiedlichem Hintergrund, darunter Migranten- und Flüchtlingsfamilien, die möglicherweise mit Sprachbarrieren konfrontiert sind oder nur begrenzt mit dem Bildungssystem des Aufnahmelandes vertraut sind. Die Teilnehmer

Finanziert durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Union. Die Europäische Kommission und die türkische Nationalagentur übernehmen jedoch keine Verantwortung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



betonten, dass Comics als gemeinsame Lernerfahrungen dienen können, die Eltern und Kinder dazu anregen, gemeinsam zu lesen, zu diskutieren und nachzudenken. Durch die Kombination aus Bildern und Erzählungen schaffen Comics Möglichkeiten für einen sinnvollen generationsübergreifenden Dialog und ermöglichen es Familien, sich auf eine Weise mit Bildungsthemen auseinanderzusetzen, die sowohl zugänglich als auch unterhaltsam ist.

Die Teilnehmer wiesen ferner darauf hin, dass Comics als wirkungsvolle Instrumente zur Förderung der Kommunikation zwischen Schulen und Familien dienen können. Indem Schulen Comics als Ressourcen für das Lernen zu Hause an die Eltern weitergeben, können sie pädagogische Aktivitäten über den Klassenraum hinaus ausweiten und Möglichkeiten für die Einbindung der Familie schaffen, ohne dass von den Eltern umfangreiches pädagogisches Fachwissen verlangt wird. Comics, die Themen wie Migration, Identität, Vielfalt, Zugehörigkeit und Inklusion behandeln, können Diskussionen über persönliche Erfahrungen, Werte und gesellschaftliche Fragen im familiären Umfeld anregen. Für Migranten- und Flüchtlingsfamilien können Comics Gelegenheiten bieten, ihre eigenen Geschichten und kulturellen Erfahrungen zu teilen, und so Kindern helfen, ihre Familiengeschichte mit dem schulischen Lernen zu verknüpfen. Gleichzeitig können einheimische Familien ein größeres Bewusstsein und Verständnis für die Erfahrungen von Neuankömmlingen entwickeln, was zu Empathie und interkulturellem Dialog beiträgt. Die Teilnehmer argumentierten, dass Comics sichere und unterstützende Ansatzpunkte für Gespräche schaffen können, die sonst möglicherweise schwer in Gang zu bringen wären, da Geschichten oft leichter zu besprechen sind als abstrakte Konzepte. Da DICOMI alle Materialien und Lerninhalte kostenlos auf seiner Website (<https://dicomiproject.eu/#>) zur Verfügung stellt, hoben die Teilnehmer die möglichen positiven Auswirkungen des Projekts auf Familien und die familiäre Beteiligung hervor.

Ein weiterer wichtiger Vorteil, den die Teilnehmer identifizierten, war die Fähigkeit von Comics, Familien als aktive Mitgestalter von Bildungsprozessen zu stärken. Anstatt Eltern ausschließlich als Empfänger von Informationen aus der Schule zu positionieren, können comicbasierte Aktivitäten Familien dazu ermutigen, zu Mitgestaltern von Wissen und Erzählungen zu werden. Durch Familien-Storytelling-Projekte, gemeinsames Erstellen von Comics und Reflexionsaktivitäten im Zusammenhang mit digitalen Comics können Eltern und Kinder zusammenarbeiten, um Erfahrungen, Erinnerungen, Hoffnungen und kulturelle Traditionen zum Ausdruck zu bringen. Solche Aktivitäten stärken nicht nur die

Finanziert durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Union. Die Europäische Kommission und die türkische Nationalagentur übernehmen jedoch keine Verantwortung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Partnerschaften zwischen Familie und Schule, sondern würdigen auch das Wissen und das kulturelle Kapital, das Familien in Bildungsumgebungen einbringen. Die Teilnehmer waren der Ansicht, dass dieser Ansatz die Motivation, das Identitätsgefühl und die Zugehörigkeit der Schüler fördern und gleichzeitig das elterliche Engagement, die Bürgerbeteiligung und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft stärken kann. Infolgedessen wurden Comics nicht nur als Unterrichtsmaterialien betrachtet, sondern als inklusive Instrumente, die in der Lage sind, stärkere Verbindungen zwischen Schulen, Familien und vielfältigen Gemeinschaften aufzubauen.

Zusätzlich zu diesen beiden wichtigen politischen Empfehlungen hoben die Teilnehmer aus fünf verschiedenen Ländern ausdrücklich folgende Punkte hervor, die berücksichtigt werden sollten:

- Familien könnten vor oder während der Umsetzung in der Schule über die Ziele des DICOMI-Programms informiert werden.
- Die Einbindung der Familien sollte stets freiwillig und einfühlsam erfolgen, insbesondere wenn Migrationserfahrungen persönlicher oder schmerzhafter Natur sein können.
- Materialien für Familien sollten eine klare und leicht verständliche Sprache verwenden.
- Zukünftige DICOMI-Aktivitäten könnten kurze Anregungen zur Reflexion für Familien beinhalten, die sich auf ausgewählte Comics beziehen.
- Organisation familienorientierter Workshops zur Einführung in digitale Comics und das Geschichtenerzählen.
- Schaffung von Möglichkeiten für den Dialog zwischen Migrantenfamilien und einheimischen Familien durch pädagogische Aktivitäten.

Literaturverzeichnis

- Andueza-Imirizaldu, I., Lasheras-Ruiz, R., & Bejarano-Riveros, M. (2024). Bildungsintegration ukrainischer Flüchtlingskinder. Herausforderungen und Antworten auf die soziale Notfallaufnahme. „*Acciones E Investigaciones Sociales*“, 45. https://doi.org/10.26754/ojs_ais/accionesinvestigsoc.20244510349
- Parmigiani, D., Spulber, D., Ambrosini, A., Molinari, A., Nicchia, E., Pario, M., ... & Silvaggio, C. (2023). Bildungsstrategien zur Förderung der Inklusion von geflüchteten



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Schülern aus der Ukraine in italienischen Schulen. *International Journal of Educational Research Open*, 4, 100255. <https://doi.org/10.1016/j.ijedro.2023.100255>.

Wilder, S. (2014). Auswirkungen der elterlichen Beteiligung auf die schulischen Leistungen: Eine Metasynthese. In S. M. Sheridan & E. M. Kim (Hrsg.), *The Wiley handbook of family, school, and community relationships in education* (S. 137–152). Wiley. <https://doi.org/10.1002/9781119083054.ch7>

Shute, V. J., Hansen, E. G., Underwood, J. S. & Razzouk, R. (2011). Eine Übersicht über den Zusammenhang zwischen elterlichem Engagement und den schulischen Leistungen von Schülern der Sekundarstufe. *Education Research International*, 2011, 915326. <https://doi.org/10.1155/2011/915326>

Eker, S. und Yildizli, H. (2025). Der Einfluss der wahrgenommenen elterlichen schulischen Beteiligung auf die Leistung: Die vermittelnde Rolle der schulischen Motivation. *Psychology in the Schools*, 62, 4740–4759. <https://doi.org/10.1002/pits.70036>

Jeynes, W. H. (2024). Eine Metaanalyse: Der Zusammenhang zwischen der Komponente „elterliche Erwartungen“ des elterlichen Engagements und der schulischen Leistung der Schüler. *Urban Education*, 59(1), 63–95. <https://doi.org/10.1177/00420859211073892>